

Antrag 5/II/2022**Abt. 6 - Schöneberg-City****Die KDV möge beschließen:****Empfehlung der Antragskommission****Annahme****Gedenktafel für Alfred Hermann Fried**

1 Wir fordern die SPD-Fraktion in der BVV
2 Tempelhof-Schöneberg auf, die Anbringung
3 einer Gedenktafel für den Publizisten, Frie-
4 densaktivisten und Friedensnobelpreisträger
5 von 1911, Alfred Hermann Fried (1864 bis 1921),
6 dessen Berliner Arbeits- und Lebensmittelpunkt
7 in Berlin-Schöneberg lag, zu beantragen.
8 Geeignete Orte wären der Sitz seines
9 Verlags in der Goltzstraße 37 oder sein Wohnort
10 in der Grunewaldstraße 40.

11

Begründung

12 Alfred Hermann Fried (1864 bis 1921) war eine
13 herausragende Persönlichkeit in der Friedensbewegung
14 und erhielt für sein Engagement 1911 den Friedensnobelpreis.
15 Er ist 1864 in Wien geboren und zog 1884 nach Berlin,
16 um einerseits hier als Buchhändler zu arbeiten
17 und andererseits in einer insbesondere gegenüber Juden
18 zu jener Zeit grundsätzlich liberaleren Stadt zu leben.
19 1887 gründete er den Alfred Fried Verlag Berlin.
20 1892 war er Mitgründer der Deutschen Friedensgesellschaft
21 und gab gemeinsam mit Bertha von Suttner die Zeitschrift
22 *Die Waffen nieder!*, welche das hauptsächliche Organ der
23 deutschsprachigen Friedensbewegung war, heraus.
24 Er berichtete von zahlreichen europäischen Friedenskongressen
25 und interparlamentarischen Konferenzen für die deutschsprachige
26 Presse. Es gelang ihm, die Anliegen der pazifistischen Bewegung
27 in die breite Öffentlichkeit zu tragen und beispielsweise, so heißt
28 es in der Begründung des Nobelpreises, durch „Beeinflussung der
29 Stimmung in Deutschland zu Gunsten eines friedlichen
30 Abschlusses des deutsch-französischen Marokkokonfliktes“
31 beizutragen. Ab 1899 gab er in der Goltzstraße 37 (Gebäude
32 heute Hobbyshop Rüter) in Schöneberg in der Nachfolge
33 von *Die Waffen nieder!* die Zeitschrift *Die Friedens-Warte*
34 heraus, welche die zentrale Zeitschrift der deutschsprachigen Frie-

44 densbewegung darstellte und bis heute fort-
45 besteht. Er selbst lebte in Schöneberg in der
46 Grunewaldstraße 40. Fried setzte sich au-
47 ßerdem für die Esperantobewegung ein und
48 war an der Gründung der ersten Berliner
49 Esperanto-Gruppe 1903 maßgeblich beteiligt.
50 1903 kehrte er aus privaten Gründen nach
51 Wien zurück, wobei es ihm nicht mehr ge-
52 lang, aus seiner publizistischen Reichweite
53 einen stabilen Lebensunterhalt zu sichern. Zu
54 Beginn des Ersten Weltkrieg emigrierte der
55 Pazifist Fried in die Schweiz, um einer Ein-
56 berufung zu entgehen, und engagierte sich
57 dort für die Gründung eines Völkerbundes.
58 Da die Zensur die Friedens-Warte verboten
59 hatte, brach der Absatz und damit seine Le-
60 bensgrundlage gänzlich ein. Fried kehrte 1919
61 noch einmal nach Wien zurück und starb dort
62 einsam, „verarmt und innerlich wie äußerlich
63 heimatlos“, wie seine Biografin Schönemann-
64 Behrens schreibt, im Jahre 1921.

65

66 **Wichtige ausgewählte Quellen:**

67 Göhring, Walter (2006): *Verdrängt und Ver-*
68 *gessen. Friedensnobelpreisträger Alfred Her-*
69 *mann Fried*. Wien 2006.

70

71 Schönemann-Behrens, Petra (2004): „*Orga-*
72 *nisiert die Welt*“. *Leben und Werk des Frie-*
73 *densnobelpreisträgers Alfred Hermann Fried*
74 *(1864-1921)*. Dissertation. Universität Bre-
75 men.